



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vincent van Gogh

Meier-Graefe, Julius

München, 1912

Stilleben mit Kaffeeservice

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47320)



Stilleben mit Kaffeeservice.

Van Goghs relative Einseitigkeit rührt von der Bewußtheit des Menschen her, dem seine Kunst nur Mittel war, nicht vollkommen zum Zweck wurde. Schon aus diesem Grunde tut man ihm unrecht, wenn man dem Pathologischen seiner Existenz eine besondere Bedeutung für den Kunstwert der Leistung zuweist. Daß der Mensch wahnsinnig war, als er seine herrlichsten Bilder schuf, sagt von seiner Kunst nicht mehr, als von Delacroix die Tatsache, daß dieser zuweilen an Magenbeschwerden litt, oder von Géricault, daß er sich ein Bein brach. Daß sein Wahnsinn den Menschen bestimmte, ist selbstverständlich. Es war der Entgelt für seinen Reichtum, die Auslösung nach einer unverhältnismäßig starken Konzentration. Daraus auf einen Wahnsinn des Künstlers als solchen zu schließen, ist ungefähr derselbe gegenstandslose Unsinn, wie wenn man einen Maler frommer Bilder fromm oder den von Verbrechenzenen verbrecherisch nennt. Bedürfte es eines Beweises für die Bewußtheit des Schaffenden, so brauchte man nur an seine Briefe aus dem Irrenhause zu erinnern. Er spricht